Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

340 (10.12.1935) Badischer Staatsanzeiger

Visual Library

Jugend – kein behagliches Herdfeuer

Gebietsführer Kemper in Schutterwald

Wie in allen Kundgebungen, die in den letzten Tagen und Wochen in ganz Baden von der HJ durchgeführt wurden, war auch der Saal in Schutterwald lange vor Beginn der Kundgebung überfüllt. Nach kurzer Einleitung durch einen Gedichtevortrag eines BDM-Mädels ergriff Gebietsführer Kemper das Wort.

Ausgehend von der Sommerarbeit der badischen Hitlerjugend wies der Gebietsführer auf die ungeheuren Erfolge der im Oktober durchgeführten Werbeaktion „Einheit der Jugend" hin und betonte, daß annähernd 80 Prozent aller Schüler in der HJ erfaßt sind, während eine ganze Reihe von Schulen heute bereits restlos in der HJ stehen.

„Schwer war der Weg der Bewegung", so fuhr der Gebietsführer fort, „doch wenn die Krönung des Kampfes der Sieg war, wenn die Fahne des Nationalsozialismus heute Fahnen des Reiches sind, so nur deswegen, weil der Führer den rücksichtslosen Willen in sich trug und bereit war, jedes Opfer zu bringen. Heute ist ein Deutschland geschaffen, dem die Kraft gegeben ist, auf Jahrhunderte zu leben. Die Jugend Deutschlands muß die Lehre Adolf Hitlers in sich tragen und eine Jugend der Kameradschaft sein. Die Jugend, um mit Freiherrn vom Stein zu sprechen, ist kein behagliches Herdfeuer, sondern eine lodernde aufreißende Flamme. Die Jugend muß soweit kommen, daß sie nach der Erziehungsschule Jungvolk — Hitlerjugend — SA — Arbeitsdienst und Wehrmacht das Bild eines Reichsbürgers darstellt, der sagen kann „Ich bin Nationalsozialist."

Nach einem Rückblick auf die Geschichte des Deutschen Volkes umriß der Gebietsführer die politische Lage der Gegenwart. „Hilf dir selbst, dann segnet Gott dein Werk und segnet dich selbst" ... H. W.

Kleinkraftradfahrer in die HJ!

In einer Verfügung des Korpsführers Hühnlein, die zu der Frage der Orgonisierung der Kleinkraftradfahrer Stellung nimmt, heißt es, daß die jugendlichen Kleinkraftradfahrer in die Motorsportscharen der Hitler-Jugend gehören, während den älteren das NSKK offensteht. Die Bedeutung, die dem Kleinkraftfahrwesen zukommt, ist damit anerkannt. Die geringen Betriebskosten und der niedrige Anschaffungspreis haben die Zahl der Kleinkraftradfahrer beständig vergrößert. Allein die Zahl der Sachs-Motorfahrer beträgt mehr als 30 000. Allerorten richtet die Motor-HJ nun den Aufruf an die jugendlichen Kleinkraftradfahrer, ihren Scharen beizutreten und nach dem Willen des Korpsführers des NSKK die Einheit des jungen nationalsozialistischen Motorsportes zu vervollständigen.

Die Continental-Werke in Hannover haben für die motorsportliche Ausbildung der Hitler-Jugend fünf Motorräder gestiftet, ein weiteres Zeichen der Anteilnahme, die die Oeffentlichkeit dem Ausbau der HJ-Motorscharen entgegenbringt.

Schemms Nachfolger

Der bisherige stellvertretende Gauleiter und Staatsminister, Fritz Wächtler, Weimar, wurde vom Führer zum Gauleiter des Gaues Bayerische Ostmark, sowie zum kommissarischen Leiter des NS-Lehrerbundes und zum Hauptamtsleiter bei der Reichsleitung der NSDAP ernannt. (Scherl Bilderdienst, K.)

TAT im BILD

Ein illustrierter Bericht vom Weg zweier Jahre

DAF-Bild.

In der Seele des Deutschen ist — die Geschichte hat es stets bewiesen — eine Fernsehnsucht lebendig, ein eigenartiger Trieb nach der Weite und Schönheit der Welt. Aus ihm lassen sich die Völkerbewegungen unserer frühesten Vorfahren erklären, die Taten und Fahrten der Wikinger, die deutschen Kreuzzüge des Mittelalters.

Diesem Gefühl „hinauf und vorwärts" haben wir uns nie ganz entziehen können. Es steckt auch heute noch im kleinsten deutschen Schuljungen. Ein Blick in seine Freizeitliteratur: Reisebeschreibungen, Abenteuer, Forscherbiographien. Es steckt aber ebenso im erwachsenen Volksgenossen, der irgendwo im Alltag seine Pflicht tut. Manchmal bricht es jäh in ihm durch.

Gehört er einer begüterten Schicht an, so hat er die Möglichkeit, diesem tiefinnersten Wesenszug Rechnung zu tragen. Seine Urlaubsreisen führen ihn hinaus aus der Enge des Alltags. Im Sommer an Seen, in Wälder und aufs Meer. Im Winter in die herrlich verschneiten Berge.

Um das Fernweh des Industriearbeiters jedoch hat sich im vergangenen Zeitalter ernstlich niemand gekümmert. Man tat es als überflüssige Sentimentalität ab.

Im Laufe der letzten fünfzig Jahre machte das Verkehrswesen ungeheure Fortschritte. Die Industriearbeiterschaft war unmittelbarster Zeuge der technischen Weiterentwicklung aller Verkehrsmittel. Aber während Lokomotiven, Autos und Flugzeuge die Fabriken verließen, und in den Dienst des Reisens gestellt wurden, blieben die Erbauer und Hersteller dieser Maschinen in den Städten zurück. Die Sehnsucht vieler Arbeitergenerationen war in die Maschinen mit hineingebaut worden. Der Arbeitsmensch selber aber konnte nicht reisen.

Was Wunder, wenn solche Widersprüche zur Katastrophe drängten? Verzweiflung an der Oede des industrialisierten Lebens war einst für viele tüchtige Arbeiter der Grund, aus Fabriken, Stuben und Bergwerken auf die Landstraßen zu fliehen und zu vagabundieren. Der Klassenkampfpropaganda wurde in höchstem Maß Vorschub geleistet. Die Inbesitznahme aller Verkehrsmittel durch den „befreiten" Arbeiter wurde als wesentliches Merkmal des sozialistischen Zukunftsstaates von der Sozialdemokratie verkündet. Nichts kam den Wünschen des deutschen Arbeiters stärker entgegen, als das berühmte Versprechen: Ihr Arbeiter werdet einst die Meere befahren!

Sie haben ihr Versprechen mit in die Emigration genommen, die ehemaligen „Arbeiterführer". Der Nationalsozialismus aber hat das uralte deutsche Problem in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude seiner Lösung zugeführt. In dieser Gemeinschaft wurde das Reisen und Wandern organisiert und man ermöglichte mit allen erdenklichen Mitteln dem Volksgenossen, für billiges Geld nach Nord und Süd, nach Ost und West unseres Vaterlandes zu fahren. Sie lernen das Land lieben nachdem sie es erst kennen gelernt haben.

*

Am 27. November, dem Jahrestag der Gründung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ist im Verlag der Deutschen Arbeitsfront, Berlin, ein illustriertes Heft erschienen, das all diese Gedanken lebendig in uns wach werden läßt. Es trägt die Aufschrift „Tat im Bild" und enthält Anschauungsmaterial vom Weg zweier Jahre. Man hat die besten Bilder deutscher Photographen und Presse-Bildberichterstatter zu einem wirkungsvollen Werk vereinigt. Dieses Werk spricht zu uns über das gemeinschaftliche Zusammenfinden von Bauer und Arbeiter auf den KdF-Urlaubsreisen und das Erlebnis der Schaffenden in Bergen und auf See. Wir erfahren daneben vieles von dem unaufhaltsamen Fortschritt des Gedankens „Schönheit der Arbeit" in den Betrieben aller Gegenden des neuen Deutschland. Sport und Freizeitgestaltung, diese wesentlichen Bestandteile der menschlichen Lebensfreude, nehmen breiten Raum ein. Reiten, Fechten, Segeln auf eigener Jacht, Sporte, einst nur den oberen Zehntausend vorbehalten, sie alle hat unser Staat dem Arbeiter der Faust erobert und zugänglich gemacht.

Einige prächtige Aufnahmen sprechen von der Schönheit der KdF-Winterreisen.

„Tat im Bild" ist ein Heft, wie es sein soll. Man kann immer wieder darin blättern. Es ist dazu angetan, Stolz und Freude zu wecken. Stolz auf die sozialistischen Errungenschaften unseres Staates, und Freude, daß jeder von uns an ihnen teilhaben kann, wenn er nur will. R. St.

Das ist sozialistischer Geist!

Die Gefolgschaft der Verbände öffentlicher Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungsanstalten Deutschlands hat außer dem Betrag, der ihr für die Türplaketten von dem Monatseinkommen abgezogen wird, zusätzlich 3750 Freitische für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1935/36 gestiftet.

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Dienstag, 10. Dez.	6.00 Choral. Die Fahne ruft! 6.05 Gymnastik I (Glucker). 6.30 Frühkonzert. 7.00—7.10 Frühnachrichten. 8.10 Bauernfunk. 8.15 Gymnastik II (Glucker). 10.15 Französisch für die Unterstufe. 11.00 „Hammer und Pflug."	12.00 Mittagskonzert. 13.00 Wetter, Nachrichten. 14.00 „Allerlei von 2 bis 3." 15.15 Blumenstunde. 15.45 Tierstunde. 16.00 Musik am Nachmittag. Barnabas von Geczy spielt. 16.50 Erlauscht — festgehalten für dich!	17.00 Nachmittagskonzert. 18.30 Von der Arbeit des Funktechnikers 18.45 „Aufgepaßt!" 19.00 „Reichsparteitag der Freiheit." „Was wir in sieben Tagen in Nürnberg erlebten!" Hörfolge. Der Führer spricht. Ausschnitte.	20.10 Beethovens 5. Symphonie in c-moll. 20.40 Der Arbeitsdienst vor dem Führer. 21.45 Der große Zapfenstreich. 22.30 Vier heitere Erzählungen. 23.00 Unterhaltung zur späten Nacht. 24.00—2.00 Nachtkonzert.
Mittwoch, 11. Dez.	6.00 Choral. Die Fahne ruft! 6.05 Gymnastik I (Glucker). 6.30 Frühkonzert. 7.00—7.10 Frühnachrichten. 8.10 Bauernfunk. 8.15 Gymnastik II (Glucker). 9.15 Mütterstunde. 10.15 „Vom Werden nordischer Musik."	11.00 „Hammer und Pflug." 12.00 Mittagskonzert. 13.00 Wetter, Nachrichten. 14.00 „Allerlei von 2 bis 3." 15.30 Pimpf, hör zu! 16.00 Blasmusik. 17.00 „Reise um die Welt in 90 Minuten." 18.30 Lernt morsen!	18.45 „Dein Arzt spricht!" 19.00 „. . . und jetzt ist Feierabend." Barnabas von Geczy spielt. 19.20 Kinderlieder. 19.45 „Die Erzeugungsschlacht geht weiter." 20.00 Nachrichtendienst. 20.15 Stunde der jung. Nation.	20.45 Buntes Konzert mit Werken C. M. v. Webers. 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.15 Olympia-Dienst. 22.30 „Bilder aus Island." 23.00 Barnabas von Geczy spielt zum Tanz. 24.00—2.00 „Don Pasquale."

DEUTSCHLANDSENDER

Dienstag, 10. Dez.	6.30 Fröhliche Musik. 10.15 Schulfunk. 12.00 Konzert.	14.00 Kurzweil. 15.45 Bücherfunk. 16.00 Unterhaltungskonzert.	18.00 Sport. 18.10 Anweisung zum Weihnachtsstollen.	19.00 Was wir in 7 Tagen in Nürnberg erlebten. 23.00 Kammermusik.
Mittwoch, 11. Dez.	Mittwoch, den 11. Dezember. 6.30 Fröhliche Musik. 10.15 Schulfunk. 12.00 Konzert.	14.00 Kurzweil. 15.15 Polnische Volksweisen. 15.45 Begegnung mit einem Dichter.	16.00 Konzert. 18.00 Funktechnik. 18.20 Klaviermusik. 19.00 Feierabend.	19.30 Waffenträger der Nation. 20.15 Stunde d. jungen Nation. 23.00 Tanz.

Badischer Staatsanzeiger

Folge 113 — 10. Dez. 1935

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Mazdaznan-Bewegung.

Auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 (RGBl. I S. 83) wird die Mazdaznan-Bewegung einschließlich ihrer sämtlichen Organisationen für das Gebiet des Landes Baden aufgelöst und verboten. Das Vermögen wird beschlagnahmt und eingezogen, nachdem der Reichs- und Preuß. Minister des Innern mit Erlaß vom 9. Oktober 1935 — III P 3233/142 II — gemäß Reichsgesetz vom 14. Juli 1933 die ausdrückliche Feststellung getroffen hat, daß die Bestrebungen der Mazdaznan-Bewegung volks- und staatsfeindliche gewesen sind.

Mit der Durchführung der Vermögensbeschlagnahme wird das Geheime Staatspolizeiamt Karlsruhe betraut.

Karlsruhe, den 3. Dezember 1935.

Der Minister des Innern.

*

Verordnung

(vom 5. Dezember 1935.)

Das Hebammenwesen.

Artikel 1

Die Verordnung vom 29. Juli 1919, das Hebammenwesen betreffend (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 428), in der Fassung der Verordnung vom 19. November 1923 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 351), der Verordnung vom 23. Januar 1924 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 16) und der Verordnung vom 10. Mai 1935 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 121) wird mit sofortiger Wirkung wie folgt geändert:

In § 6 Absatz 1 treten an Stelle der Worte

„zu entrichten von

a) 60 Goldmark für den Lehrer der Hebammenschule und

b) 8 Goldmark für die Oberhebamme."

die Worte „von 90.— RM zu entrichten."

Der Absatz 2 des § 6 dieser Verordnung erhält die Fassung: „Die Gebühr fließt in die Staatskasse"

Artikel 2

Diese Verordnung findet keine Anwendung auf die vor dem 1. April 1935 in die Hebammenausbildung eingetretenen Schülerinnen.

Karlsruhe, den 5. Dezember 1935.

Der Minister des Innern

*

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Kultus und Unterrichts

Ernannt:

Dozent Dr. Fritz Fleege-Althoff zum nichtbeamteten außerordentlichen Professor an der Universität Heidelberg.

Zuruhegesetzt auf Ansuchen:

Verwaltungsinspektor Ludwig Enz beim Kreisschulamt Konstanz, bis zur Wiederherstellung der Gesundheit.

*

Aus dem Bereich der Staatskanzlei:

Zuruhegesetzt kraft Gesetzes:

Ministerialoberrechnungsrat Christian Holzer.

Zuruhegesetzt nach § 24 BG:

Kanzleiassistent Emil Weber.

Pressegesetzlich verantwortlich: Adolf Schmid, Karlsruhe.

Kalk ist der Übeltäter ... wenn die Lauge nicht schäumt!

Kalkhaltiges (hartes) Wasser nimmt den Schaum fort! Das können Sie verhindern, wenn Sie das Wasser im Kessel weich machen. Verrühren Sie jedesmal 15 Minuten vor Bereitung der Waschlauge 3 bis 4 Handvoll Henko Bleich-Soda im Wasser. Dann schäumt die Lauge prächtig, und Sie nutzen das Waschmittel voll aus.

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda auch zum Einweichen und für Scheuerzwecke vorzüglich bewährt.